

@kriegundfreitag

# Schweres Geknitter

Ich gehe mal  
besser wieder  
rein.



LAPPAN

Für Otis.

Haha, ich lebe  
mit wieder  
einen Quatsch  
zusammen...



@kriegundfreitag

# Schweres Geknitter

Beachtet mich  
gar nicht, ich  
stehe hier bloß  
rum.



LAPPAN



Internet? Kennen Sie? Super! Dieses Buch ist wie das Internet. Okay, ohne den ganzen Quatsch drumherum. Aber sonst genauso. Glauben Sie nicht? Dann blättern Sie mal kurz vor. Sehen Sie! Kleine Bilder. In Schwarz-Weiß. Mit Strichmännchen. Kommt Ihnen bekannt vor? Ich glaube auch, dass Sie das schon mal gesehen haben. Im Internet. Halt mit viel Quatsch drumherum. Und wenn nicht, auch nicht schlimm. Sie sind ja jetzt hier.

Herzlich willkommen in der Welt von @kriegundfreitag, dem Shootingstar des gezeichneten Internetmemes. Dem Krickelkönig aus dem Herzen Twitters. Dem Grandseigneur der schlichten Linie.

Und bevor Sie fragen: JA. @kriegundfreitag ist ein Künstlername. Natürlich. Niemand heißt @kriegundfreitag. Ich habe irgendwo gelesen, wahrscheinlich auch im Internet, dass der Name beim Googeln nach einer Inhaltsangabe von Dostojewskis „Krieg und Frieden“ entstanden ist, als der notorisch faule Programmierer Tobias Vogel nur „Krieg und Fr“ in die Suchleiste seines Browsers tippte, die das eigenständig zu „Krieg und Freitag“ ergänzte. Warum er das googelte, ist unbekannt. Und wenn die Story stimmt, hätte der Künstlername bei einem leicht anderen Algorithmus auch „KriegundFrisur“, „KriegundFrühstück“ oder „KriegundFrikadellen“ werden können. Hätte alles gepasst. \*

Denn vor gar nicht allzu langer Zeit sind mir die Zeichnungen von @kriegundfreitag in meiner Twittertimeline aufgefallen. Bilder über mehr

oder minder gesellschaftlich relevante Themen. Oft geliket. Regelmäßig retweetet von Menschen, auf deren Meinung ich etwas gebe. Die Zeichnungen waren gut. Na gut, jetzt nicht vom Zeichnerischen her. Vom Zeichnerischen her sind sie ... na ja, wie soll ich sagen. Tja. Sie sind ... so, dass sie einem nicht das Gefühl geben, man selbst würde dieses Niveau nie erreichen können. Nennen wir es beim Namen: Es sind Strichmännchen! Schlichte Strichmännchen. Im eigentlichen Sinne des Wortes. Die genauso aussehen wie die, die sich die meisten Leute vorstellen, wenn ich ihnen auf Partys erzähle, ich wäre von Beruf Comiczeichner. Und obwohl die Strichmänner und -frauen weder Nase, Augen oder Ohren haben, sind sie großartig! Denn, und das begreift man beim Durchscrollen jeder @kriegundfreitag-Bildergalerie ziemlich schnell, ihre Erscheinungen sind nicht wichtig. Sie sind so nebensächlich und im besten Sinne egal. Äußerlichkeiten zählen nicht. Es zählt das, was sie tun. Was sie denken. Und was sie sagen. Sie sind so, wie wir sein sollten.

Die Gedanken, die diese Strichfiguren formulieren, sind so treffend, klug und richtig, so scharf, dumm und daneben, dass man sie sehr schnell ins Herz schließt. Egal, ob sie über Frisuren, Frühstück oder Frikadellen reden. Sie sind wie bessere Menschen. Nein, sie sind wie Freunde. @kriegundfreitag wurde ziemlich schnell Teil meines Internet-Alltags. Mehrfach die Woche tauchten neue Strichmännchenkompositionen vor mir auf. Manchmal sogar mehrere pro Tag.

---

\* Dieser Abschnitt ist komplett unwahr, aber weil er so schön ist, haben wir ihn so gelassen.



Gut, wie gesagt, vom Zeichenaufwand machbar. Aber das Beeindruckende war: Die Gags wurden dadurch nicht schlechter. Im Gegenteil. Es schien, als würde die @kriegundfreitag-Bildermaschine gerade erst warmlaufen. Es war, als würde man einer Rakete beim Starten zuschauen.

Stufe um Stufe um Stufe wurde gezündet. Es wurde ausprobiert. Gekalauert. Zwei Ebenen wurden geschaffen. Metawitze erfunden. Zeichnungen konstruiert, die mit dem Umfeld interagieren. Bilder, die aus ihrer Bilderwelt auszubrechen scheinen. Kleine und große Geistesblitze. So viele und so gut, sodass es mit der Zeit schwer wurde, nicht neidisch zu sein. Denn immer öfter dachte ich: Oh Mann! Schade, dass MIR der Gag/die Idee/der Satz nicht eingefallen ist. Dann begann ich vor meinem Rechner zu sitzen und zu warten. Auf den einen, wirklich flachen, wirklich schlechten Bildwitz. Auf den Gag, der @kriegundfreitag entlarven würde. Der zeigen würde, dass niemand SO brillant sein kann. Ich wartete. Und wartete. Aber der Gag kam nicht.

Stattdessen Krickelzeichnungen von hoher Qualität, breitenwirksam und doch speziell genug, um sowohl die Feingeister als auch die Nerd-suppe des Internets zu beglücken. Zugänglich, verständlich und ziemlich originell. Hoch- und Tiefkultur in einem. Verdammt! Und kurz vor dem Grimme Online Award 2019, den @kriegundfreitag völlig zu Recht gewann, beschloss ich, das Warten aufzugeben. Und anzuerkennen,



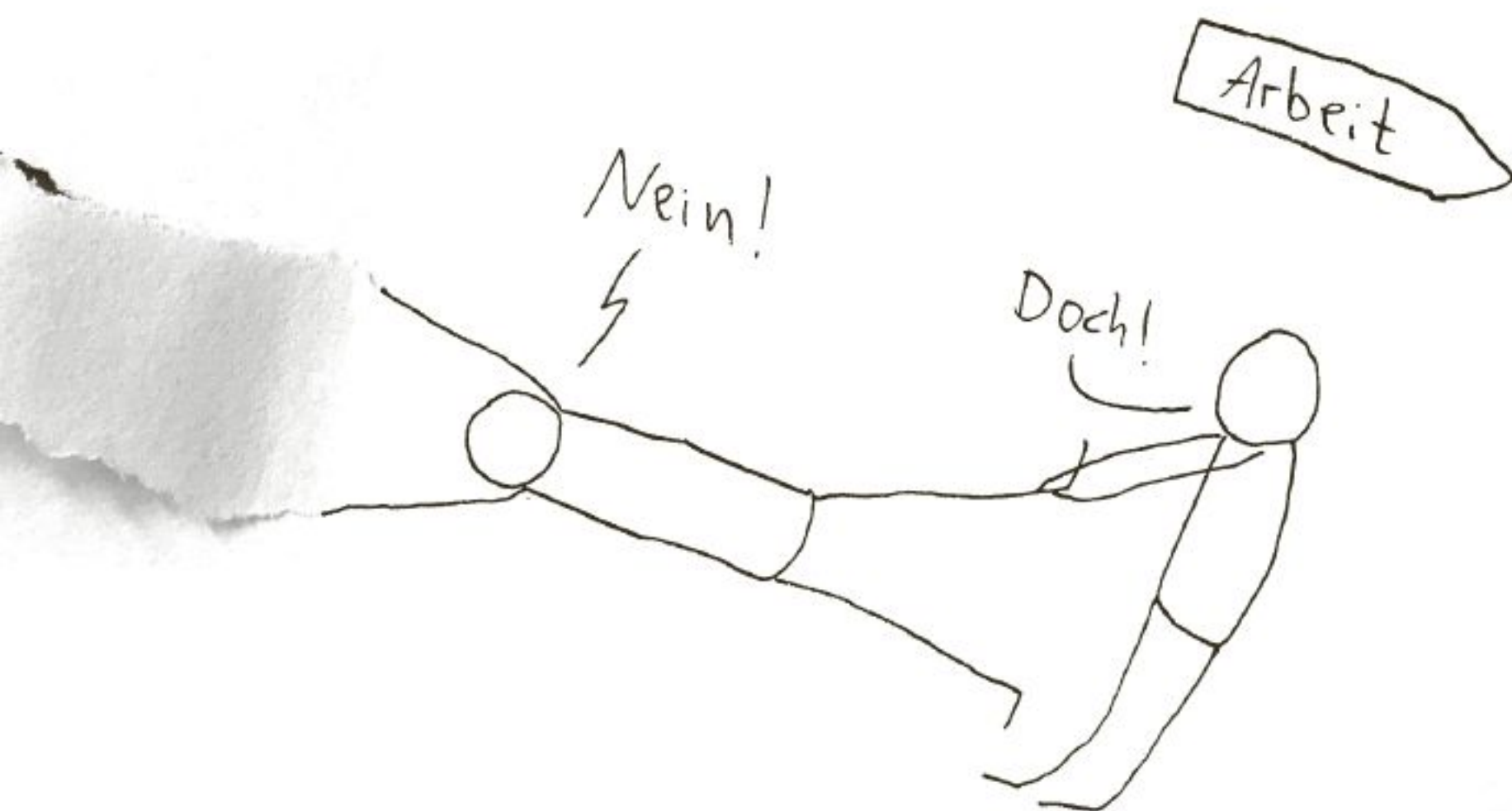
dass es einen neuen, jungen Kollegen gibt, der es einfach draufhat. Der Teil jener Kraft ist, die nur krakeln will und doch das Gute schafft. Jemanden, den ich bewundere ob seiner Gedanken. Jemanden, der es schafft, dass es wegen einer Handvoll Linien und ein paar Worten in meinem Kopf „klick!“ macht. Dass ich lache. Mich freue. Nachdenke. Jemanden, den ich toll finde, obwohl ich nur die schwarzen Striche kenne, die er mit einem Fineliner auf Recyclingpapier bringt. Ein Zeichner, den ich immer verteidigen werde, wenn jemand sagen sollte: „Der kann doch gar nicht zeichnen!“ Stimmt nicht. Er kann zeichnen.

@kriegundfreitag ist wie Dostojewski. Von dem kenne ich auch nur die schwarzen Buchstaben, die er zu Papier gebracht hat. Und die finde ich ähnlich wahr, schön und gut. KriegundFrieden und @kriegundfreitag. So unterschiedlich seid ihr nicht. Ich mag euch beide.

Und jetzt blättern Sie bitte weiter. Dieses Buch ist wie das Internet. Ohne den ganzen Quatsch drumherum. Freuen Sie sich! Es wird in ihrem Kopf ziemlich oft „klick!“ machen.

F l i x





Am Ende jeder Nacht zieht Herr Laskowski den Stöpsel der Welt, um die Dunkelheit abfließen zu lassen.



Irgendwann  
gehe ich an  
meinen inneren  
Widersprüchen  
zugrunde.



Stimmt ja  
... gar nicht!

Erst habe ich nicht  
auf deine Nachricht  
geantwortet, weil ich  
keine Kraft hatte.

Dann habe ich nicht  
geantwortet, weil ich  
keine Kraft hatte  
zu erklären, warum  
ich so lange nicht  
geantwortet habe.

Und ehe man sich  
versieht, sind zehn  
Jahre vergangen.  
Wie geht es dir?

